



DAS NARRENSCHIFF des 1. Griesheimer Carnevalvereins bei der Eröffnung.

(feh

Das närrische Publikum lachte Tränen

1. Griesheimer Carnevalgesellschaft diesmal in Marinelook

(ß). Mit einer Klasse-Idee überraschte in diesem Jahr die 1. Griesheimer Carnevalgesellschaft zum vierzigjährigen Jubiläum. Von Bord der „MS Germania“, deren Bug weit in den Saal hineinragte, grüßten Sitzungspräsident Jürgen Schupp und das närrische Komitee, die in diesem Jahr die Narrenkappe mit der Marineuniform vertauscht hatten. Mit einem Gardetanz nach der Melodie „Feuert los“ wurden die närrischen Matrosen empfangen. Lob gab es für die Leiterinnen, Kätha Wicht und Irmgard Rochi. Vorstellung der Bordkapelle „Evergreens“, und in die Bütt stieg Protokoller Helmut Hörr, der die „Griesemer City“ und die „nei Hinnergass“ ins Licht des närrischen Kreuzfeuers

rückte. Der außergewöhnliche Erfolg seines Erstlingswerkes im GCG-Programm darf nicht verschwiegen werden.

Die „Young Generation“ servierte tänzerisch den „Sky-Driver“; Leiterin Heidi Müller wurde mit Blumen belohnt. Den Hausorden erhielten als Ehrengäste Bürgermeister Hans Karl, Stadtverordnetenvorsteher Hermann Donnig, der Leiter der Polizeistation Dieter Pagenkopf und MdL Gottfried Milde, bevor die Bestinos ihr erstes „großes Faß aufmachten“. Daß Georg Funk mit seinem Arrangement den richtigen Riecher hatte, zeigte der Beifall, der die Gruppe nicht ohne Zugabe von der Bühne ließ.

Wahre Stürme der Heiterkeit entfes-

selte St. Stephans Pfarrer Ferdinand Binot mit einer französisch akzentuierten Spezialversion der Schöpfungsgeschichte. Das Finale des ersten Teils stand unter dem Zeichen der Reeperbahn. Gardegirls zeigten Tanz und Step. Lieder von der Waterkant im Wechsel mit heißen Rock-Rhythmen ließen Närrinnen und Narhallesen im Saal nicht zur Ruhe kommen. Gesanglich unterhielten die Bestinos, Gisela Münch, Georg Funk, Marion Moller und Heini Merker. Qualität vor Quantität hatten sich die Verantwortlichen der 1. GCG auch im zweiten Teil zum Leitsatz gemacht.

Schlanke Mädchenbeine in schmucken Uniformen eröffneten zur Melodie „Fliedermarsch“. „Ich bin net nur rustikal, ich bin sogar Nostalgie, meinte Heini Merker in einem umwerfend komischen Vortrag und hatte wieder einmal seinen jährlich wiederkehrenden Bombenerfolg. Für 25jährige Mitgliedschaft zeichnete er seinen Vereinskameraden Heinrich Schupp mit der silbernen Ehrennadel, dem Zinnbecher und dem Kampagneorden aus. Ein Dankeschön des Präsidenten an alle Mitglieder, und weiter gings beim närrischen Bordfest.

Die Schau gestohlen wurde der „Young Generation“ beim „Rock around the clock“ von Heinrich Rauschkolb und Günther Jacob, die mit ihrer grotesk-tappigen Tanznummer das Publikum von den Stühlen holten und um ein Dakapo nur wegen physischer Überlastung herumkamen. Schon vor dem Auftritt hatte Stimmungsmacher

Kurt Göbel den Erfolg in der „Tasche“, Ehrensache, daß er ohne seinen „Erfolgshit“ aus der letzten Kampagne „De Bock is weg“ nicht von der Bühne kam. Präses Jürgen Schupp überreichte ihm die Auszeichnungen zum Fünfundzwanzigjährigen.

Bei „Stoppe“ (Gerhard Münch), der sich in diesem Jahr als Schiffsclown versuchte, lachte man Tränen. Handfester Witz, gepaart mit einzigartiger Mimik, brachten fast die Wände zum wackeln, bevor mit Hits des Jahres 1973 das große Finale begann.

Zwischen Leuchtturm und Laterne wurde, unterstützt von effektvoller Beleuchtung, von Fernweh und Abenteuer gesungen. Heinz Nold sang „Tampico“. Den „Stern von Mykonos“ besang Gisela Münch. Im Duett mit Georg Funk wurde „Ich komm bald wieder“ ein Erfolg. Es kommt nicht auf das Alter an, meinte Heini Merker, bevor Georg Fun, unterstützt von reizenden Gardistinnen, wieder einmal sein Können zeigen konnte. Werner Schecker und Marion Müller trieben die Stimmung immer neuen Höhepunkten entgegen, bevor die Bestinos in toller Hektik in „Les-Humphries-Stil“ zum letzten Spurt ansetzten. Konfetti regnete von der Decke, Luftballons knallten, die Tanzgruppe ging zur Partnersuche ins Parkett, und einer der gelungensten GCG-Bälle war beendet. Die „Evergreens“ sorgte weiter dafür, daß die Bombenstimmung auch in den folgenden Stunden nicht verloren ging.